

Der DBMVA (der beste Mann von allen!) und ich im Hallenbad

Über Sport denken der DBMVA und ich unterschiedlich. Das führt von Zeit zu Zeit zu Verstimmungen seitens des DBMVA, der gerne sähe, wenn ich Bewegung gegenüber etwas aufgeschlossener wäre. Wenn ich den Wettkampfgedanken verinnerlicht hätte. Wenn ich gewinnen wollte statt einfach nur Spaß haben. „So ein bisschen Ehrgeiz...“ sagt er oft. Zu Zerwürfnissen ist es bisher noch nicht gekommen, aber der DBMVA sagt, dass da doch etwas Bitterkeit im Spiel sei. Erpresser!

Manchmal aber können wir uns auf eine Sportart einigen. Der DBMVA und ich gehen an einem Herbsttag ins Hallenbad. Seit langer Zeit haben wir das nicht mehr gemacht, weil er meistens tatsächlich schwimmt und ich wie ein sattes Krokodil im warmen Wasser rumliege und mit den Füßen Wellen schlage. Bewegung ist einfach nicht mein Ding.

Als wir unsere Siebensachen zusammensuchen, sagt der DBMVA: „Hör mal, aber heute bitte keine Tunk- und Spritzaktionen oder ähnlicher Quatsch. Ich möchte einfach nur Bahnen schwimmen. Und du solltest dich anschließen, das tut dir gut!“ Ich merke: Jetzt ist Konzentration angesagt. Heute werden Bahnen gezogen, heute geht es ums Ganze. Ich bin zwar nur mäßig motiviert, mitzukommen, aber sage, okay, ich werde nicht spritzen, nicht tunken, keine Arschbomben in deine Richtung. Einfach Bahnen ziehen. Laaaangweilig, denke ich, als wir im Auto sitzen.

Bevor der DBMVA ins Wasser geht, duscht er gründlich. Als er aus der Kabine kommt, stehe ich bibbernd am Beckenrand. Er strahlt Würde und Entschlossenheit aus. Im Geiste steht er jetzt vor einem wichtigen Wettkampf. Das hat er manchmal, dann kommuniziert er mit mir nur noch über Gestik und Mimik. Er schwingt sich innerlich dann auf Leistung ein, da stört eine Ehefrau nur. Man muss wissen: Wenn er etwas nicht will, dann will er nicht. Und jetzt will er nicht reden. Er setzt sich eine schwarze Badekappe mit sportlichem Seitenstreifen auf und wirft sich kaltes Wasser ins Gesicht. Ich habe immerhin schon meine Schwimmbrille auf und sehe undeutlich, wie er mir huldvoll zunickt und mir nochmals mit einem warnenden Blick zu verstehen gibt, ich möge seine Kreise bzw. Bahnen nicht stören. Na gut, dann schwimme ich eben einfach hinterher. Versprochen ist versprochen. Er ins Wasser, ich ihm nach. Nach zwei Bahnen kann ich das Tempo nicht mehr halten und paddele an den Beckenrand. Dort beobachte ich, wie der DBMVA sich in Flipper verwandelt hat. Ab und zu lächele ich ihm zu, aber ich kenne diesen Modus schon, er lächelt nicht zurück.

Wieso muss er eigentlich ansagen, was ich mache, denke ich. Was würden meine feministischen Freundinnen sagen, wenn sie mich folgsam hinter ihm her plantschen sähen. Und was denkt der sich eigentlich? Immer muss er immer erster Bestimmer sein. Und was kümmert mich mein Geschwätz von heute Morgen? Wieso muss er so tun, als sei er die Reinkarnation von Mark Spitz? Ein bisschen Stress hat er also verdient. Ich tauche quer, kitzele ihn am Bauch, stemme mich auf seine Schultern und rufe: Jodeldidöh, Zeit zum Tunken. Der DBMVA stößt mich weg, sanft zwar, aber er schüttelt den Kopf und schwimmt einfach weiter. Jetzt übertreibt er aber, denke ich. Kein Humor, die Leute aus dem Ruhrgebiet, rufe ich ihm nach. Ich schwimme beleidigt zum Beckenrand zurück, gucke ihm noch zwei Bahnen zu und werfe ihm pädagogisch bewundernde Blicke zu. Vielleicht freut er sich und kommt mal rüber geschwommen? Nützt nichts, der Champion wünscht keinen Kontakt. Aber dann fällt mir ein, dass wir früher in der Grundschule immer den Jungs die

Hosen runtergezogen haben, das war ein Spaß. Ich pflüge pfeilschnell durch das Wasser, schwimme ihn von unten an, bekomme die Hose aber leider nicht richtig zu fassen, hänge mich also nur an seinen Rücken und japse ihm zu, ob er jetzt mal mit mir ins Warme komme, da könne man so schön knutschen. Der DBMVA schüttelt wild den Kopf, er schwimmt einfach weiter, schneller als zuvor. Das hat doch alles keinen Zweck heute, denke ich.

Am Beckenrand angekommen schaue ich mich im Schwimmbad um, in dem es langsam voll geworden ist. Ein paar ganz Ambitionierte schwimmen in der Sportbahn. Wie ich sehe, hat es jetzt auch den DBMVA dorthin verschlagen. Das ging aber schnell.

Eben war er noch auf der anderen Bahn... Komisch, was soll das denn? Hat er sich verdoppelt? Da schwimmt er doch, auf der Mittelbahn.... Ich gucke wieder zur Schwimmerbahn...die gleiche Schwimmbrille... das gleiche Profil...die gleiche Badekappe... Na gut, wenn man genau hinsieht...dieser Mann, dessen Bahnen sich mit meinen kreuzten, ist etwas schlanker... Das sehe ich jetzt, wo ich die Schwimmbrille abgesetzt habe.

Dann möchte ich einfach nur noch auf die Bodenkacheln hinabsinken... ich möchte, dass mich auf der Stelle der Schlag trifft und schwimme rüber zum Sportbecken... Hallo Schatzi, sagt der DBMVA, was hast du gemacht? Ich sehe doch in deinem Gesicht, dass du was gemacht hast. Ich versuche dem DBMVA zu erzählen, was passiert ist, leider geht er fast unter, weil er so lachen muss. Mach was, sage ich, schwimm zu dem Mann und sag, deine Frau hat Absenzen oder so was. Entschuldige dich für mich. Schatz, sagt der DBMVA, dieser Mann glaubt 100%ig, dass du mit dem Behindertenbus hergekommen bist und dass ich dein Betreuer bin. Das glaubt der mir nie. Bitte schwimm doch lieber selber hin! Hab ich schon versucht, sage ich, aber der schwimmt immer weg.

Das nächste Mal suche ich aus, was wir machen, sage ich, als wir Minuten später das Schwimmbad fluchtartig verlassen. Aber das ist eine andere Geschichte.